

Mit den technischen Grundlagen BVG 2010 steht zum ersten Mal in der Schweiz eine Generationentafel zur Verfügung, die auf Beobachtungen der Sterblichkeit von mehrheitlich privatrechtlichen Pensionskassen basiert. Generationentafeln berücksichtigen die zukünftige Veränderung der Sterblichkeit (gemäss verwendetem Modell) und erfüllen somit die Vorgaben von IAS 19 für die bestmögliche Einschätzung der Annahmen (best estimates) optimal.

BENNO AMBROSINI

RUBEN LOMBARDI

IAS 19 UND GENERATIONENSTERBETAFELN

Anwendung der Generationensterbetafeln sowie Auswirkung auf Bilanz und Erfolgsrechnung

1. IAS 19 UND STERBLICHKEIT

Für die Berechnungen der Vorsorgeverpflichtungen (*present value of defined benefit obligation, DBO*) und des Vorsorgeaufwands eines Unternehmens nach IAS 19 sind verschiedene Annahmen wie Diskontierungsfaktor oder erwartete Lohn-erhöhungen zu treffen. Eine der wichtigsten Annahmen, insbesondere für die Berechnung der Vorsorgeverpflichtungen und des -aufwands von schweizerischen Pensionskassen, ist die Sterbewahrscheinlichkeit der Destinatäre (aktive Versicherte und Rentner).

Gemäss IAS 19.73 sind die Annahmen und somit auch die Sterbewahrscheinlichkeit so festzulegen, dass sie der bestmöglichen Einschätzung (best estimates) entsprechen.

Das *International Accounting Standards Board (IASB)* hat am 29. April 2010 eine Reihe von Änderungsvorschlägen zum Rechnungslegungsstandard IAS 19 herausgegeben (*Exposure Draft ED/2010/03*). Der Grundsatz der bestmöglichen Einschätzung für die Annahmen wurde in diesem Entwurf bestätigt. Zudem wurde präzisiert, dass die Annahmen «current estimates of the expected mortality rates of plan members, both during and after employment» umfassen sollen.

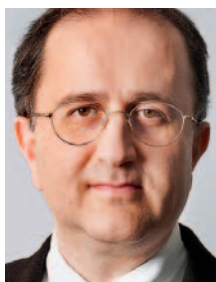
1.1 Zwei Arten von Sterbetafeln: Perioden- vs. Generationentafeln. In der Schweiz wurden bisher für IAS-19-Berechnungen meistens Periodentafeln verwendet. Periodentafeln zeigen die Wahrscheinlichkeit, dass eine Person in einem bestimmten Alter (z. B. 60 Jahre) nächstes Jahr stirbt. Diese einjährigen Sterbewahrscheinlichkeiten hängen lediglich vom Alter und vom Geschlecht der Person ab. Sie basieren auf

der Sterblichkeit einer bestimmten Personengruppe während einer bestimmten Erhebungsperiode; in der Regel sind es einige wenige Jahre. Hier verändern sich die Sterbewahrscheinlichkeiten im Zeitablauf nicht. Ein aktuell 65-Jähriger stirbt heute mit derselben Wahrscheinlichkeit, mit der ein heute 50-Jähriger in 15 Jahren als dann 65-Jähriger sterben wird. Wir können somit dieser Art von Sterbetafeln als statisch bezeichnen.

Im letzten Jahrhundert ist die Sterblichkeit über die Jahre aber nicht konstant geblieben, sondern hat sich kontinuierlich verringert. Die Lebenserwartung bei der Geburt hat sich fast verdoppelt. Diese Tendenz hat sich in den letzten Jahrzehnten bestätigt. Auch die neuesten technischen Grundlagen BVG 2010, die im Dezember 2010 publiziert wurden, haben im Vergleich zu den früheren BVG 2005 diesen Trend bestätigt. Die Lebenserwartung eines 65-jährigen Manns ist z. B. von 17,9 Jahren mit den technischen Grundlagen 2005 (mittlerer Erhebungszeitpunkt 1. Januar 2002) auf 18,93 Jahre mit den technischen Grundlagen 2010 (mittlerer Erhebungszeitpunkt 1. Juli 2007) gestiegen.

Geht man davon aus, dass in Zukunft die Lebenserwartung weiterhin zunehmen bzw. die Sterblichkeit abnehmen wird, so muss die Sterbewahrscheinlichkeit nicht nur vom Alter, sondern auch vom Jahrgang abhängig sein, da die Sterblichkeit im gleichen Alter bei verschiedenen Jahrgängen unterschiedlich ist.

Generationentafeln berücksichtigen die Veränderung – in der Regel die Abnahme – der Sterblichkeit im Zeitablauf. So sind die Sterbewahrscheinlichkeiten von Generationentafeln vom Alter und vom Jahrgang abhängig. *Abbildung 1* zeigt an-



BENNO AMBROSINI,
DR. SC. NAT. ETH,
EIDG. DIPL. PENSIONS-
VERSICHERUNGS-
EXPERTE, MITGLIED DER
GESCHÄFTSLEITUNG,
LCP LIBERA AG, ZÜRICH,
BENNO.AMBROSINI@
LIBERA.CH



RUBEN LOMBARDI,
DR. PHIL. II,
EIDG. DIPL. PENSIONS-
VERSICHERUNGSEXPERTE,
MITGLIED DER
GESCHÄFTSLEITUNG,
LCP LIBERA AG, BASEL,
RUBEN.LOMBARDI@
LIBERA.CH

Abbildung 1: **BEISPIEL PERIODEN- UND GENERATIONENTAFEL**
Sterbewahrscheinlichkeiten

Alter	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
65	0.0102	0.0099	0.0096	0.0094	0.0091	0.0090	0.0088
66	0.0113	0.0109	0.0106	0.0103	0.0101	0.0099	0.0097
67	0.0125	0.0121	0.0117	0.0115	0.0112	0.0110	0.0108
68	0.0139	0.0134	0.0130	0.0127	0.0125	0.0122	0.0120
69	0.0154	0.0149	0.0145	0.0142	0.0139	0.0136	0.0133
70	0.0172	0.0167	0.0162	0.0159	0.0155	0.0152	0.0149
71	0.0192	0.0186	0.0181	0.0177	0.0174	0.0170	0.0167

□ Periodentafel 2007
■ Generationentafel Jg. 1939 ■ Generationentafel Jg. 1940 ■ Generationentafel Jg. 1941 ■ Generationentafel Jg. 1942

hand eines Beispiels den Unterschied zwischen Perioden- und Generationentafeln.

Im Dezember 2010 wurden, wie bereits erwähnt, die technischen Grundlagen BVG 2010 publiziert. Die Periodentafeln der BVG 2010 basieren auf Beobachtungen der Sterblichkeit der Destinatäre von vierzehn grossen, mehrheitlich privatrechtlichen Pensionskassen in den Jahren 2005 bis 2009. Die BVG 2010 wurden auch als Generationentafeln erstellt und berücksichtigen den aktuellen Stand der Forschung betreffend Extrapolation der Veränderung der Sterblichkeit (Menthonex).

Mit den technischen Grundlagen BVG 2010 steht zum ersten Mal in der Schweiz eine Generationentafel zur Verfügung, die auf Beobachtungen der Sterblichkeit von mehrheitlich privatrechtlichen Pensionskassen basiert.

1.2 Sind Perioden- oder Generationentafeln für IAS-19-Berechnungen anzuwenden? Wie einleitend erwähnt, müssen die Annahmen und somit auch die Sterbewahrscheinlichkeit für die IAS-19-Berechnungen so festgelegt werden, dass sie der bestmöglichen Einschätzung entsprechen.

Geht man davon aus, dass die Lebenserwartung in Zukunft weiterhin steigen wird, so entsprechen die Sterbewahrscheinlichkeiten einer Generationentafel der bestmöglichen Einschätzung der künftigen Sterblichkeit. Ist man hingegen der Meinung, dass sich die Lebenserwartung in Zukunft nicht verändern wird, dann sind die aktuellen Periodentafeln die bestmögliche Einschätzung.

Die Beobachtungen der Sterblichkeit des letzten Jahrhunderts, der letzten Jahrzehnte sowie der letzten Jahre deuten darauf hin, dass die Tendenz der Sterblichkeitsabnahme voraussichtlich anhalten wird. Aus diesem Grund ist davon auszugehen, dass die bestmögliche Einschätzung der künftigen Sterbewahrscheinlichkeiten durch Generationentafeln erfolgt.

In anderen Ländern wie Deutschland, Grossbritannien und USA sind die Generationentafeln bereits seit mehreren Jahren best practice.

2. AUSWIRKUNGEN AUF DIE IAS-19-ZAHLEN

2.1 Auswirkungen der Generationentafel auf die Vorsorgeverpflichtungen und Service Cost. Die Vorsorgeverpflichtungen nach IAS 19 werden massgeblich von den verwendeten technischen Grundlagen (insbesondere durch die Invalidisierungs- und Sterbewahrscheinlichkeiten) beeinflusst. Wir haben die Auswirkungen der Generationen- und Periodentafeln BVG 2010 im Vergleich zu den bisherigen Periodentafeln BVG 2005 auf die Vorsorgeverpflichtungen und den Dienstzeitaufwand (= Service Cost) eines Musterbestands (aktive Versicherte und Rentner) unter Berücksichtigung eines typischen Vorsorgeplans berechnet. Hierbei handelt es sich um ein Beispiel, und die Ergebnisse können bei anderen Beständen und/oder Vorsorgeplänen signifikant davon abweichen. Bei den bisherigen IAS-19-Berechnungen mit Periodentafeln wurde grundsätzlich ebenfalls von einer zukünftigen Zunahme der Lebenserwartung ausgegangen. Diese wurde pauschal mit Zuschlä-

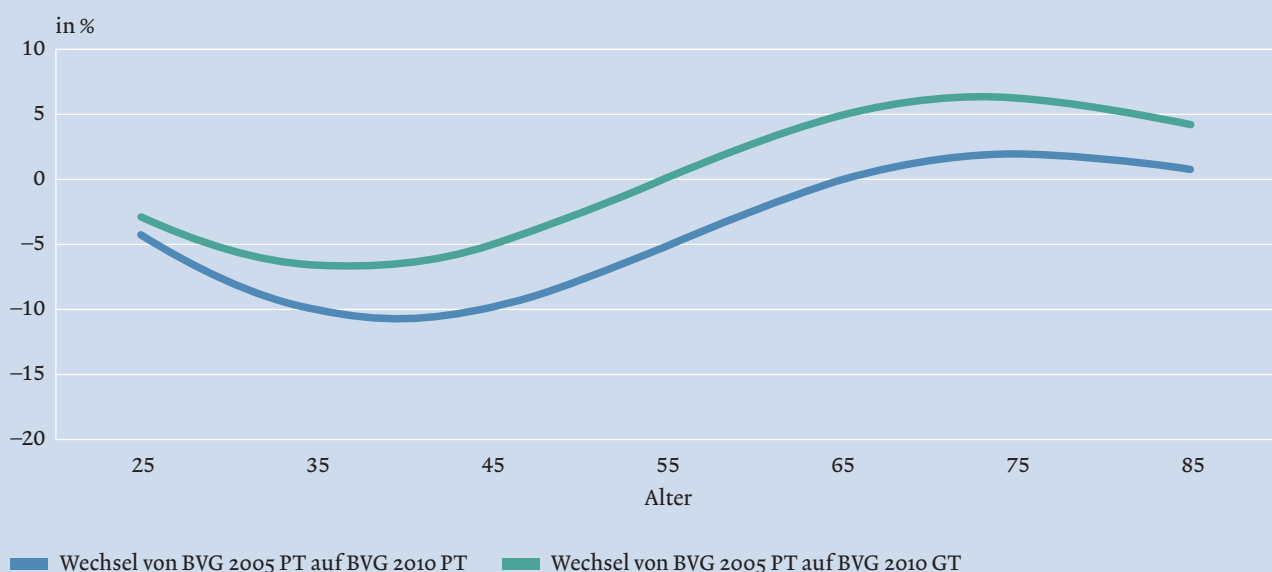
Abbildung 2: **VORSORGEVERPFLICHTUNGEN (DBO)**

BVG 2005 PT: BVG-2005-Periodentafeln
 BVG 2010 PT: BVG-2010-Periodentafeln
 BVG 2010 GT: BVG-2010-Generationentafeln

	Aktive	Rentner	Total
Bisherige technische Grundlagen			
BVG 2005 PT	280.0	299.0	579.0
Neue technische Grundlagen			
BVG 2010 PT	263.0	301.0	564.0
Veränderung zu BVG 2005 PT	-6,1%	0,7%	-2,6%
BVG 2010 GT	277.3	314.5	591.8
Veränderung zu BVG 2005 PT	-1,0%	5,2%	2,2%

Abbildung 3: VERÄNDERUNG DBO PRO ALTER

Gemittelt



gen auf die Vorsorgeverpflichtungen und die Service Cost berücksichtigt. Bei den Berechnungen haben wir diese üblichen Verstärkungen der Vorsorgeverpflichtungen und der Service Cost für die Berücksichtigung der Lebenserwartung bei der Verwendung der Periodentafeln berücksichtigt. Die Ergebnisse sind im folgenden dargestellt.

2.2 Auswirkungen des Grundlagenwechsels auf Vorsorgeverpflichtungen und Service Cost. Die gemäss den erwähnten Berechnungen resultierenden Vorsorgeverpflichtungen (DBO) sind in *Abbildung 2* zusammengestellt. Die Vorsorgeverpflichtungen gegenüber den aktiven Versicherten reduzieren sich beim Wechsel auf die Periodentafeln BVG 2010 (d. h. ohne Wechsel auf Generationentafeln) um rund 6,1%. Diese Reduktion ist hauptsächlich auf die markant tieferen Invalidisierungswahrscheinlichkeiten der BVG 2010 im Vergleich zu den bisher verwendeten BVG 2005 zurückzuführen. Diese Reduktion der Invalidisierungswahrscheinlichkeiten ist unabhängig von der Art der Sterbetafel und somit gleichermassen in den Perioden- wie auch in den Generationentafeln von BVG 2010 vorhanden.

Erwartungsgemäss sind die Verpflichtungen höher, wenn sie mit den BVG-2010-Generationentafeln statt mit den BVG-2010-Periodentafeln berechnet werden. Verglichen mit den bisherigen Grundlagen BVG 2005 resultieren beim untersuchten Aktivenbestand aber insgesamt trotzdem rund 1,0% tiefere Verpflichtungen. Der Effekt auf die Vorsorgeverpflichtungen der aktiven Versicherten, der aus der markanten Reduktion der Invalidisierungswahrscheinlichkeiten resultiert, ist somit grösser als die Auswirkung der Umstellung auf Generationentafeln. Diese zwei gegenläufigen Effekte erlauben in diesem Beispiel eine Umstellung auf BVG-2010-Generationentafeln, ohne dass daraus eine grosse Veränderung der Vorsorgeverpflichtungen resultiert – zumindest für die aktiven Versicherten.

Bei den Rentnern nehmen die Verpflichtungen hingegen bei einem Wechsel auf die neuen technischen Grundlagen zu. Während ein Wechsel auf BVG-2010-Periodentafeln lediglich eine kleine Erhöhung von 0,7% bewirkt, steigen bei einem Wechsel auf die neuen Generationentafeln die Verpflichtungen deutlich an, nämlich um rund 5,2%. Die kleine Erhöhung beim Wechsel zu den BVG-2010-Periodentafeln ist darauf zurückzuführen, dass die effektive Zunahme der Lebenserwartung von den BVG-2005-Periodentafeln auf die BVG-2010-Periodentafeln etwas höher ist als durch die erwähnten pauschalen Zuschläge bei den Berechnungen mit den BVG 2005 modelliert.

Für den untersuchten Gesamtbestand reduzieren sich die Verpflichtungen bei einem Wechsel auf die aktuellen BVG-

Abbildung 4: SERVICE COST (SC) UND WIRTSCHAFTLICHER NUTZEN

BVG 2005 PT: BVG-2005-Periodentafeln

BVG 2010 PT: BVG-2010-Periodentafeln

BVG 2010 GT: BVG-2010-Generationentafeln

	SC (Arbeitgeber)	Wirtschaftlicher Nutzen
Bisherige technische Grundlagen		
BVG 2005 PT	21.3	170.4
Neue technische Grundlagen		
BVG 2010 PT	18.8	121.4
Veränderung zu BVG 2005 PT	-11,7%	-28,7%
BVG 2010 GT	17.2	166.6
Veränderung zu BVG 2005 PT	-19,2%	-2,2%

2010-Periodentafeln um rund 2,6%, während die Verpflichtungen bei Verwendung der neuen Generationentafeln um 2,2% zunehmen.

Die Veränderung der Verpflichtungen ist nicht nur abhängig vom Verhältnis zwischen aktiven Versicherten und Rentenbezüglern, sondern auch vom Alter der aktiven Versicherten und der Rentner (vgl. *Abbildung 3*). Je älter der Bestand der

«Werden die versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste im Other Comprehensive Income direkt erfasst, so hat die Umstellung auf die BVG-2010-Generationentafeln eine Auswirkung auf das Eigenkapital.»

aktiven Versicherten, umso tiefer der Einfluss der Invalidisierungswahrscheinlichkeiten und umso höher der Einfluss der Lebenserwartung bei Pensionierung. Für einen Versicherten im Pensionsalter steigt die DBO bei einem Wechsel auf eine BVG-2010-Grundlage also stärker an als für einen jüngeren Versicherten.

Ob die Verpflichtungen beim Wechsel auf die BVG-2010-Generationentafeln höher oder tiefer ausfallen, hängt also insbesondere auch von der Bestandesstruktur ab.

Neben den Vorsorgeverpflichtungen verändert sich bei einem Wechsel der technischen Grundlagen auch die für die Berechnung des Vorsorgeaufwands in der IFRS-Erfolgsrechnung relevante Service Cost (vgl. *Abbildung 4*).

Der Teil des Arbeitgebers an der Service Cost reduziert sich bei einem Wechsel auf die BVG-2010-Periodentafeln um rund 11,7% und um rund 19,2% bei einem Wechsel auf BVG-2010-Generationentafeln. Die Reduktion ist auf zwei Haupteffekte zurückzuführen: 1) die bereits erwähnte Reduktion der Invalidisierungswahrscheinlichkeiten bei den BVG 2010 und 2) die unterschiedlichen Methoden zur Berücksichtigung der Sterblichkeitsabnahme (pauschale Zuschläge bei Periodentafeln im Vergleich zur Berücksichtigung bei den Sterbewahrscheinlichkeiten bei Generationentafeln). Der wirtschaftliche Nutzen nach IFRIC 14, der in gewissen Fällen eine Auswirkung auf das Aktivum nach IAS 19 in der Bilanz haben kann, reduziert sich entsprechend ebenfalls (vgl. Abschnitt 2.4).

2.3 Auswirkung auf Bilanz und Erfolgsrechnung. Im vorherigen Kapitel haben wir gezeigt, dass die Anwendung der BVG-2010-Generationentafeln eine Veränderung der Vorsorgeverpflichtungen und der Service Cost zur Folge hat. Diese Veränderung hat eine Auswirkung auf die Vorsorgerückstellung in der Bilanz und auf den Vorsorgeaufwand in der Erfolgsrechnung. Werden die versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste im *Other Comprehensive Income (OCI)* direkt erfasst (sogenannte OCI-Methode), so hat die Umstellung auf die BVG-2010-Generationentafeln eine Auswirkung auf das Eigenkapital.

Die *Abbildung 5* zeigt die Auswirkungen auf die Bilanz und die Erfolgsrechnung – ausgehend von den Zahlen des Abschnitts 2.2. Im dargestellten Beispiel werden die versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste nach der OCI-Methode erfasst. Im Beispiel haben wir angenommen, dass die Umstellung von den BVG-2005-Periodentafeln zu den BVG-2010-Generationentafeln per 31. Dezember 2010 erfolgt.

Abbildung 5: **BEISPIEL AUSWIRKUNG AUF BILANZ UND ERFOLGSRECHNUNG**

OCI-Methode

BVG 2005 PT: BVG-2005-Periodentafeln

BVG 2010 GT: BVG-2010-Generationentafeln

Die Zahlen 2011 wurden fortgeschrieben

1. Vorsorgerückstellungen in der Bilanz	BVG 2005 PT		BVG 2010 GT	
<i>per 31. 12.</i>	2010	2011	2010	2011
Vorsorgeverpflichtungen (DBO)	579.0	602.9	591.8	611.9
– Vorsorgevermögen	–569.0	–591.4	–569.0	–591.4
Vorsorgerückstellung	10.0	11.5	22.8	20.5
2. Vorsorgeaufwand in der Erfolgsrechnung	BVG 2005 PT		BVG 2010 GT	
<i>Jahr</i>	2010	2011	2010	2011
Service Cost (employer)	21.3	21.3	21.3	17.2
Zinsaufwand Vorsorgeverpflichtungen	15.1	15.7	15.1	16.0
Erwarteter Ertrag Vorsorgevermögen	–21.9	–22.8	–21.9	–22.8
Vorsorgeaufwand	14.5	14.2	14.5	10.4
3. Betrag erfasst im Other Comprehensive Income	BVG 2005 PT		BVG 2010 GT	
<i>Jahr</i>	2010	2011	2010	2011
Betrag erfasst im OCI	0.0	0.0	12.8	0.0

Wie im Abschnitt 2.2 gezeigt, hat die Umstellung auf BVG-2010-Generationentafeln eine Erhöhung der Vorsorgeverpflichtungen (DBO) von CHF 12,8 Mio. zur Folge. Diese stellen versicherungsmathematische Verluste dar, die sofort im

«Es ist empfehlenswert, die Auswirkungen der Umstellung im voraus genau zu prüfen, um Überraschungen zu vermeiden.»

OCI zu erfassen sind. Die Vorsorgerückstellung in der Bilanz steigt entsprechend um CHF 12,8 Mio. per 31. Dezember 2010, wenn man sie mit der Variante vergleicht, die mit den bisherigen BVG-2005-Periodentafeln berechnet wurde.

Die Umstellung auf BVG-2010-Generationentafeln per 31. Dezember 2010 hat keinen Effekt auf die Erfolgsrechnung im Jahr 2010, weil die Komponenten des Vorsorgeaufwands 2010 noch mit den BVG-2005-Periodentafeln berechnet wurden. Der Vorsorgeaufwand im Jahr 2010 beträgt unverändert CHF 14,5 Mio., mit und ohne Umstellung der technischen Grundlagen. Die Umstellung auf BVG-2010-Generationentafeln hat aber eine Reduktion des Vorsorgeaufwands in der Erfolgsrechnung 2011 um rund CHF 3,8 Mio., nämlich von CHF 14,2 Mio. auf CHF 10,4 Mio. im Jahr 2011, zur Folge. Die Abnahme ist hauptsächlich auf die Reduktion der Service Cost (vgl. Abschnitt 2.2) zurückzuführen. Die Umstellung hat im Jahr 2011 keine weiteren Auswirkungen im OCI.

Die hier gezeigten Auswirkungen beziehen sich auf dieses Beispiel und können nicht ohne weiteres verallgemeinert werden. Die Veränderungen in der Bilanz und der Erfolgsrechnung hängen u. a. vom Bestand (Altersstruktur, Anteil Aktive/Rentner usw.), von der aktuellen Berechnungsmethode (z. B. Zuschläge für die Zunahme der Lebenserwartung), von der Methode zur Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste (OCI-Methode, Korridor-Methode) sowie von den aktuellen IAS-19-Zahlen (Über-/Unterdeckung, Begrenzung des Aktivums usw.) ab.

Es ist empfehlenswert, die Auswirkungen der Umstellung im voraus genau zu prüfen, um Überraschungen zu vermeiden. Je nach Situation kann die Umstellung auf BVG-2010-

Generationentafeln mit einer Umstellung von der Korridor- auf die OCI-Methode verknüpft werden.

2.4 Weitere Überlegungen zur Umstellung. Die Interpretation IFRIC 14 «IAS 19 – The Limit on a Defined Benefit Asset, Minimum Funding Requirements and their Interaction» hat eine neue Berechnungsart des wirtschaftlichen Nutzens gemäss IAS 19 eingeführt. Als Folge beeinflusst jede Änderung der Service Cost (z. B. durch die Umstellung auf die BVG-2010-Generationentafeln) die Höhe des wirtschaftlichen Nutzens gemäss IAS 19. Wird das Aktivum nach IAS 19 des Unternehmens in der Bilanz durch den wirtschaftlichen Nutzen bestimmt, so kann sich unter Umständen durch die Umstellung eine grosse Änderung dieses Aktivums ergeben.

Der Vorsorgeaufwand in der Erfolgsrechnung könnte nebst den im Abschnitt 2.3 gezeigten Faktoren in näherer Zukunft auch durch eine grundlegende Änderung in IAS 19 beeinflusst werden. Die Publikation der Änderungen von IAS 19 ist im Jahr 2011 geplant. Der Exposure Draft des IASB zu diesen Änderungen sieht Anpassungen bei der Ermittlung des Vorsorgeaufwands vor, welche in der Regel zu einem höheren Vorsorgeaufwand führen werden. Je nach Situation kann es

«Die Verwendung der Generationentafeln dürfte sich in den nächsten Jahren – analog zu anderen Ländern – als <best practice> etablieren.»

sinnvoll sein, die Umstellung auf die BVG-2010-Generationentafeln mit einer vorzeitigen Anwendung der Anpassungen von IAS 19 zu verknüpfen.

3. FAZIT

Wir sind der Meinung, dass die Verwendung von Generationentafeln zur Berechnung der Vorsorgeverpflichtungen und Service Cost die Vorgaben von IAS 19 für die bestmögliche Einschätzung der Annahmen (best estimates) optimal erfüllt. Die Verwendung der Generationentafeln dürfte sich in den nächsten Jahren – analog zu anderen Ländern – als «best practice» etablieren. ■

RÉSUMÉ

L'IAS 19 et les tables générationnelles

Grâce aux bases techniques LPP 2010, la Suisse dispose enfin de tables de mortalité par génération, ou tables générationnelles, établies d'après la mortalité relevée dans différentes caisses de pensions, pour la plupart privées. Contrairement aux tables périodiques, les tables générationnelles tiennent compte de l'évolution future de la mortalité (conformément au modèle choisi) et remplissent donc parfaitement les exigences de la norme IAS 19 concernant les meilleures estimations (best estimates) des hypothèses actuarielles.

Un certain nombre d'hypothèses doivent en effet être formulées pour calculer les obligations et les charges de prévoyance d'une entreprise conformément à l'IAS 19. Selon IAS 19.73, ces hypothèses – dont l'une des plus importantes est la mortalité des bénéficiaires (assurés actifs et retraités) – doivent correspondre aux «meilleures estimations».

Au cours du XX^e siècle, la mortalité n'a pas évolué de façon constante. Au contraire, elle n'a cessé de diminuer et l'espérance de vie à la naissance a quasiment doublé. Cette tendance s'est confirmée au cours des dernières décennies. Les bases techniques LPP 2010 publiées en décembre de l'année dernière confirment aussi cette tendance par rapport aux bases techniques LPP 2005.

Les tables générationnelles tiennent compte de l'évolution – généralement une diminution – de la mortalité au fil du temps. La mortalité y est une fonction de l'âge et de l'année de naissance.

Si l'on admet qu'à l'avenir, l'espérance de vie va continuer à augmenter, les probabilités de décès d'une table générationnelle représentent les meilleures estimations de la mortalité future.

Dans la mesure où les obligations de prévoyance selon IAS 19 sont fortement dépendantes des bases techniques utilisées, nous avons voulu connaître l'incidence des tables générationnelles et périodiques LPP 2010. A cette fin, nous avons examiné les effets de ces tables sur les obligations de prévoyance et sur le coût des services (service cost) par rapport aux tables périodiques LPP 2005 utilisées jusqu'ici. Nous avons travaillé sur un effectif type, avec un plan de prévoyance type. Dans les calculs, nous avons appliqué les habituelles amplifications des obligations de prévoyance et du coût des services (suppléments globaux) afin de tenir compte de l'augmentation de l'espérance de vie dans les tables périodiques aussi. Toutes nos conclusions reposent sur cet exemple type.

Nous avons constaté qu'avec l'utilisation des *tables périodiques* LPP 2010, les obligations de prévoyance selon IAS 19 en-

vers les assurés actifs diminuaient. Cela s'explique par la baisse drastique des probabilités d'invalidité dans les tables LPP 2010. En cas de passage aux *tables générationnelles* LPP 2010, les obligations de prévoyance devraient en principe augmenter, mais vu la forte diminution des probabilités d'invalidité, les obligations envers les assurés actifs sont en fait légèrement inférieures à ce qu'elles étaient avec les bases LPP 2005.

En revanche, avec les nouvelles bases techniques, les obligations au titre des bénéficiaires de rentes prennent l'ascenseur. Et comme il fallait s'y attendre, la hausse est plus marquée avec les *tables générationnelles* qu'avec les *tables périodiques* LPP 2010.

Pour l'effectif global de la caisse, les obligations diminuent légèrement avec les *tables périodiques* LPP 2010 tandis qu'elles augmentent un peu avec les *tables générationnelles*.

Un changement des bases techniques a aussi des répercussions sur le coût des services. Nous avons constaté que celui-ci diminue tant avec les tables périodiques LPP 2010 qu'avec les *tables générationnelles*, quoiqu'un peu plus fortement avec ces dernières.

Les modifications des obligations de prévoyance et du coût des services engendrées par les tables générationnelles LPP 2010 ont à leur tour des effets au niveau des provisions techniques (bilan) et des charges de prévoyance (compte de résultat). Si les bénéfices et pertes actuariels sont comptabilisés directement dans les autres éléments du résultat global (*other comprehensive income*), une augmentation des obligations de prévoyance (régime à prestations définies) doit obligatoirement être saisie comme perte actuarielle dans les autres éléments du résultat global, ce qui fait gonfler les provisions au titre de la prévoyance inscrites au bilan. Le passage aux tables générationnelles LPP 2010 au 31 décembre 2010 n'a aucune incidence sur le compte de résultat 2010, mais il en aura sur celui de 2011 en raison de la diminution du coût des services.

Nous pensons que l'utilisation des tables générationnelles pour calculer les obligations de prévoyance et le coût des services répond de façon optimale aux exigences de la norme IAS 19 en termes d'hypothèses actuarielles correspondant aux meilleures estimations. À l'avenir, l'utilisation des tables générationnelles pourrait ainsi être reconnue comme une «bonne pratique» en Suisse aussi. BA/RL/PB



Investment Controlling

Als Stiftungsrat brauchen Sie solide Grundlagen für Ihre Anlageentscheide. Die LCP Asalis unterstützt Sie mit regelmässigen Berichten, die Klartext reden.

- ALM-Studien
- Anlagestrategie
- Anlageorganisation
- Investment Controlling

LCP Asalis AG · Ein Unternehmen der Gruppe Lane Clark & Peacock
Stockerstrasse 34 · Postfach · CH-8022 Zürich
Telefon +41 (0)43 344 42 10 · www.asalis.ch

LCP ASALIS